

fechskappig; die Rückwand des Ganges ist unten vollständig glatt; die Gewölbeanfänge treten auf einer zierlichen Consolen- und Säulen-Architektur aus der Wand heraus; auf der Fensterseite dagegen sind für die Hauptbogen stark vortretende Wandpfeiler mit fünf angelehnten Säulchen angeordnet; nur für die Zwischenrippe ist die gleiche Anordnung, wie an der Rückwand getroffen. In jeder dieser durch die Zwischenrippe gebildeten Gewölbehälften steht ein schlankes, einfaches Spitzbogenfenster. Im Aeußeren

Fig. 136.

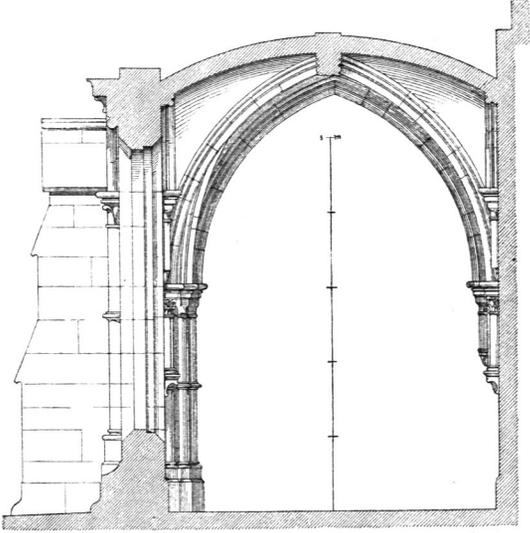


Fig. 137.

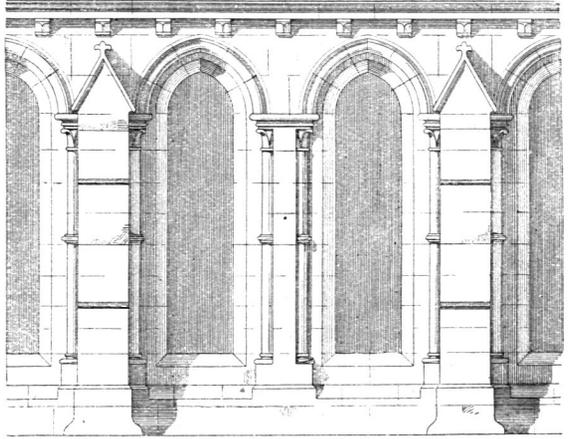


Fig. 138.

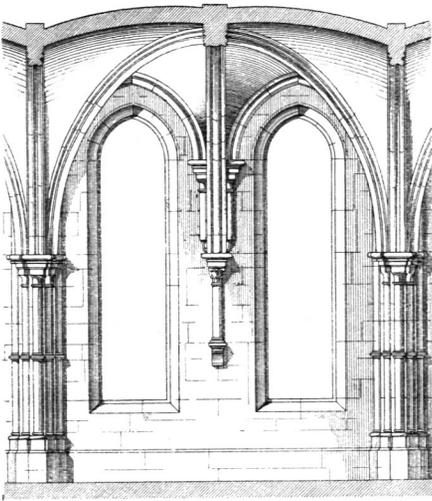
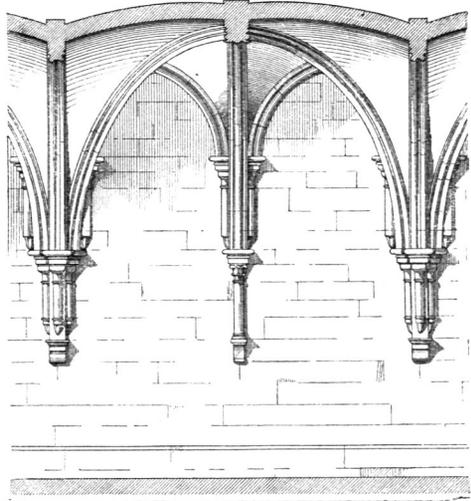


Fig. 139.



Vom Kreuzgang des Klosters zu Maulbronn¹²⁹⁾.

$\frac{1}{100}$ n. Gr.

ist daselbe noch von zwei Säulchen umfäumt, welche einen gliedernden Spitzbogen tragen. Wie in Zwettl sind auch hier starke Strebpfeiler, den inneren Hauptbogen entsprechend, angelegt, so daß mit der Wand und dem Pfeilervorsprunge sich unten ein 2,3 m starkes Widerlager dem Spitzbogen von nur 3,5 m lichter Spannweite entgegenstemmt. Nichts desto weniger ist auch hier der Eindruck kein schwerfälliger, und die duftige Poesie, welche den Werken der ersten Hälfte des XIII. Jahrhunderts solch eigenartigen Reiz verleiht, spricht sich auch hier voll und ganz aus.